

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 6

Artikel: Die Herbstmanöver 1900

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVII. Jahrgang.

Nr. 6.

Basel, 9. Februar.

1901.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver 1900. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Die Einteilung der Generalstabsoffiziere für 1901. Wahlen. Die 10. Jahresversammlung der schweizerischen Kavallerieoffiziere. — Ausland: Frankreich: Die französischen Manöver 1901. — Verschiedenes: Die Nobelprämie. — Bibliographie.

Die Herbstmanöver 1900.

Das Korpsmanöver vom 17. September.

(Fortsetzung.)

Am 17. Sept., 2 Uhr a., stellte die Übungsleitung dem Kommando der Manöverdivision folgenden supp. Befehl der Ostarmee zu:

„Die Ostarmee wurde auf die Plateaux von Brütten, Kyburg und Weisslingen zurückgedrängt, welche sie zur Verteidigung einrichtet und wo sie morgen den feindlichen Angriff erwartet. — Die Manöverdivision hat unter Einsetzen ihrer ganzen Kraft und ihrer schweren Artillerie das weitere Vordringen der Westarmee an unserem linken Flügel zu verhindern und namentlich auch durch Festhalten der Linie Russikon-Zell unsere rückwärtigen Verbindungen sicher zu stellen. — Die auf dem linken Flügel der Armee operierende Ostkavalleriedivision deckt die südlich des Pfäffikersees in das Tössthal führenden Strassen.“

Die Manöverdivision bezog am Abend des 17. Sept. flügelweise, entsprechend der Kolonnenbildung am Morgen desselben Tages, Biwaks und Ortschaftslager auf den Höhen am rechten Kemptufer, rittlings der Strasse Fehraltorf-Russikon-Madetschwyl. Nördlich dieser Strasse zwischen Rumlikon und Russikon Inf.-Brig. XV (2 Bataillone auf Vorposten, Brig.-Stab in Rumlikon) und Art.-Reg. 12. In und bei Russikon der Divisionsstab, die Kavalleriebrigade, das Geniehalbbataillon und die Telegraphenkompanie. Südlich der Strasse Inf.-Brig. VIII (2 Bataillone auf Vorposten) flügelweise; Reg. 15 rechts, Brigadestab in Russikon. Von jedem Regiment dieser Brigade konnte 1 Bataillon Ortschaftslager beziehen (in Russikon und Wylhof). Die Positionsartillerie an der Strasse Russikon-Gentewies. Die Kommandanten der Inf.-Brigaden hatten als Abschnittskommandanten für die Sicher-

ung zu sorgen; bei Tagesanbruch mussten alle Truppen gefechtsbereit sein. Brigade XV schob 2 Vorpostenbataillone an den Kemptbach von Thalmühle bis Fehraltorf vor. Brigade VIII bildete ebenfalls 2 Vorpostenbataillons-Abschnitte, die später zu Verteidigungs-Abschnitten wurden. Abschnitt rechts, Bat. 45 des Reg. 15, längs der Kempt von Fehraltorf bis Speck; Abschnitt links, Schützenbat. 4 des Reg. 16 von Speck bis zum See. Sobald die Vorposten aufgestellt waren, zog sich Bat. 48 aus seiner Nachhutstellung an den Kemptbrücken bei Fehraltorf auf das Gros der Brigade zurück. Da am späten Abend starker Regen fiel und keine Zelte vorhanden waren, räumte Inf.-Brig. XV bei Einbruch der Dunkelheit ihr Biwak und bezog Ortschaftslager in Rumlikon. Ausser den Vorposten und der Positionsartillerie nächtigten also nur 2 Bataillone der VIII. Brigade unter freiem Himmel.

Am 17. Sept., 2 Uhr a. stellte die Manöverleitung dem Kommando des III. Armeekorps folgenden supp. Befehl der Westarmee zu:

„Die Ostarmee hat sich auf die Plateaux von Brütten, Kyburg und Weisslingen zurückgezogen und dort festgesetzt. — Die Westarmee greift morgen auf der ganzen Linie neuerdings an. — Das III. Armeekorps hat sich namentlich der über Russikon gegen Turbenthal-Zell führenden Übergänge zu bemächtigen, um nachher in der Richtung auf Aadorf-Elgg die feindliche Rückzugslinie zu bedrohen. Links findet das III. Armeekorps Anlehnung an den rechten Flügel des II. Armeekorps, der über Illnau gegen Weisslingen vorgeht. — Das kombinierte Detachement auf dem äussersten rechten Flügel der Westarmee hat eine ihm gegenüberstehende feindliche Kavalleriedivision zurückgedrängt und geht über Wetzikon, Direktion Bauma, vor.“

Das III. Armeekorps bezog am Abend des 17. Sept. Ortschaftslager und Biwak wie folgt:

Armeekorpsstab III, Guidenkomp. 11 und Art.-Reg. 11 Gfenn. — Div.-Stab VI und Guidenkomp. 6 Nänikon; Inf.-Brig. XI Nänikon, Werikon (Reg. 21) und Freudwyl (Reg. 22); Inf.-Brig. XII Uster (Reg. 23), Wermatswil, Winikon (Reg. 24); Art.-Reg. 6 Uster; Geniehalbbat. 6 und Div.-Laz. 6 Greifensee. — Div.-Stab VII, Guidenkomp. 7, Inf.-Brig. XIII Volketschwyl-Gutenschwyl; Inf.-Brig. XIV Kindhausen, Bisikon; Art.-Reg. 7 und Div.-Laz. 7 Hegnau; Geniehalbbat. 7 Brugglen. — Kav.-Brig. III Robenhausen, Ottenhausen. Telegraphenkomp. 3 Wyl bei Dübendorf. — Die Vorpostenlinie der VI. Division führte von der Nordwestecke des Pfäffikersees über Speck nach Burg. 2 Bataillonsabschnitte, Reg. 24 schob Bataillon 70 über Wermatswil in den Abschnitt rechts, Reg. 22 Bataillon 65 über Freudwyl-Alp in den Abschnitt links vor. — Die Vorpostenlinie der VII. Division reichte von Burg bis an den Südrand von Unterillnau; dort Anschluss an die Vorposten des (supp.) II. Armeekorps. 2 Bataillonsabschnitte; rechts an der Strasse nach Fehraltorf Bataillon 75 der XIII., links an der Strasse nach Unterillnau Bataillon 83 der XIV. Brigade. Kav.-Brig. III sicherte sich selbständig. — Von den Vorposten und den meisten Bespannungen der Artillerieregimenter 7 und 11 abgesehen, war das III. Armeekorps in der Nacht vom 17./18. Sept. unter Dach.

In dieser Regennacht war im Rayon der Manöverdivision und der VII. Division die Belegung der Ortschaften so stark, wie sie sonst nur im Kriege möglich ist; Volketschwyl und Bisikon, wo die ganze VII. Division Unterkunft fand, zählen nur 1995 Einwohner, 405 Wohnhäuser und 190 Scheunen.

Das Plateau von Russikon gehört zu dem Höhenzug, der zwischen Töss, Jona, Kempt und den östlichen Zuflüssen des Pfäffikersees liegt und nach seinen höchsten Erhebungen Bachtel-Allmannkette genannt werden kann. Seine bewaldeten Gipfel überragen die Hügelkette zwischen Kempt und Glatt bedeutend. Der Höhenzug wird überschritten: südlich des Pfäffikersees von den Strassen, die von Hinwil über Gibschwyl nach der Hulftegg und von Wetzikon über Bauma zur Strasse nach Sternenberg-Fischingen führen (dieselben waren durch die Ost-Kavalleriedivision zu sperren); nördlich des Pfäffikersees von den Strassen, die von Pfäffikon über Hittnau nach Saland-Sternenberg und über Humbel nach Wyla, dann von Fehraltorf über Russikon nach Wyla und Turbenthal mit Fortsetzung nach Bichelsee und Elgg und über Rumlikon-Weisslingen nach Kollbrunn führen (dieselben waren durch die Manöverdivision zu sperren); weiter nördlich von den Strassen, die von Illnau über Weisslingen und Ky-

burg nach Kollbrunn und Sennhof im Tössthal führen (an denselben hatte das südlichste Korps des Gros der Ostarmee Stellung zu nehmen). Zwischen Pfäffikon-Fehraltorf und Saland-Kollbrunn hat der Höhenzug eine Breite von 6—8 km. Die Wasserscheide*) führt im Abschnitt der Ost-Kavalleriedivision vom Allmann (1083) über Fehrenwaldsberg (1036), Allenberg (951), 886 nach Bussenthal an der Strasse Wetzikon-Bauma, dann über Stoffel (931) nach Dürstelen; im Abschnitt der Manöverdivision springt sie über Hasel (651) und Hohwacht (823) gegen das Tössthal vor, weicht rechtwinklig nach Humbel (721) zurück, und begleitet über 748, Nordrand von Russikon (622), Furtbühl (744), die Strasse Humbel-Rumlikon; im Abschnitt des Nachbarkorps verläuft sie über (693), 682, First (691), 632 (westlich Billikon) an die Kempt. Die Stellung, in der die Manöverdivision das weitere Vordringen der Westarmee auf dem linken Flügel der Ostarmee verhindern und durch Festhalten der Linie Russikon-Zell die rückwärtigen Verbindungen der Ostarmee sicherstellen musste, hatte sich auf den südwestlichen Terrassen des Höhenzuges, von Rumlikon bis gegen den Pfäffikersee, auszudehnen. Nur so konnte sowohl einer Umfassung des rechten Flügels von Unterillnau über Mesikon, Horben und Rumlikon gegen den Furtbühl als auch einer solchen des linken Flügels über Pfäffikon und Unterhittnau gegen Humbel, Hohwacht oder endlich einem Durchbruch gegen Russikon vorgebeugt werden.

Die Ausdehnung der Stellung vom Nordrand von Rumlikon bis zum Pfäffikersee betrug 5 km, also das Doppelte der im allgemeinen zulässigen Verteidigungsfront einer Division. Die Manöverdivision durfte es wagen, eine so grosse Front einzunehmen, weil sie rechts an ein Nachbarkorps und links an den Greifensee Anlehnung fand, weil zwischen Fehraltorf und dem Pfäffikersee ein offenes, die eigene Artilleriewirkung begünstigendes Thal lag, weil bald Annäherungshindernisse, bald offenes Gelände, bald Stützpunkte Lücken in der eigenen Feuerfront erlaubten, und weil zwischen Sulzberg und Pfäffikersee ein Sicherungskörper (Bataillon oder Kavalleriebrigade) genügte.

Die eigentliche Stellung Rumlikon-Sulzberg mass dann immer noch 4 km und es fielen auf 100 m Front nur 240 Gewehre, dafür aber 1,8 Geschütze teilweise schweren Kalibers. Eine gleichmässige Besetzung dieser langen Front war aber nicht nur durch die beschränkte Truppenzahl ausgeschlossen, sie war auch infolge der Geländeverhältnisse nicht notwendig.

*) Einzelne Quoten sind der Karte 1:25,000 entnommen.

Auch die Stellung Rumlikon - Sulzberg lässt sich mit einer bastionierten Front vergleichen. Man kann von einer nördlichen Bastion Furthbühl (zwischen den Strassen Fehraltorf-Theilingen und Fehraltorf-Madetschwyl), von einer südlichen Bastion Wylhof (zwischen den von Sennhof zum Fabrikweiher und von Humbel über Sulzberg an die Kempt fließenden Bächen) und von der Courtine am Südrand von Russikon sprechen.

Die militärische Crete führt im allgemeinen von Rumlikon südwestlich der Strasse nach Russikon und dann über Wylhof nach Rick. In der nördlichen Bastion steigt das Gelände von der militärischen Crete terrassenartig an zum Waldsaum des Furthbühl; in der südlichen Bastion liegt zwischen Wylhof und Sennhof eine Flankenfeuer gegen die Courtine ermöglichende Mulde. Der aus dieser Mulde entspringende Bach fließt vor der Courtine durch und bildet vor der nördlichen Bastion einen 300 m langen Fabrikweiher.

Im Abschnitt rechts ist der untere Teil des Hanges grossenteils mit Waldparzellen bedeckt. Zwischen Rumlikon und der Kempt, längs dem an Mesikon vorbeifliessenden Brandbach liegen drei 5—700 m breite und 2—400 m tiefe Waldparzellen auf 3—400 m Abstand hinter einander und bieten der Annäherung des Angreifers günstige Masken. Unterhalb der Mündung des Brandbaches springen die Höhen terrassenförmig an die Kempt vor, deren Thalsohle hier schmal ist und im toten Winkel der Stellung liegt. Zwischen der Strasse Horben-Mesikon und dem Dorfe Rumlikon liegen die Kuppe 611 und eine Waldkuppe, die dem Angreifer als Stützpunkte dienen können. Zwischen der Strasse Rumlikon-Fehraltorf und dem Fabrikweiher liegt wieder ein 800 m langes Waldstück unten am Hange (wir nennen es „Gehölz von Reitenbach“); südlich des Weiher ist dem Fuss des Hanges und dem Bache ein 600 m langer, bewaldeter Hügel (597) vorgelagert; zwischen diesem Hügel und Fehraltorf erhebt sich ein weiterer, über 400 m langer, bewaldeter Hügel (585) aus der Thalsohle, die hier auf 540 liegt und bis zur Kempt auf 520 fällt.

Im Abschnitt links ist der Hügel von Wylhof, der zur Hauptstellung gehört und bei Sommerau bis zu 677 m ansteigt, durch eine längs der Strasse Sulzberg-Russikon verlaufende Mulde (590 m) von einem langgestreckten, schmalen, nur bis 613 m ansteigenden Hügel getrennt, der der Courtine wie ein Ravelin vorgelagert ist (wir nennen ihn der Kürze halber einfach „Ravelin“). Zwischen diesem Ravelin und der Kemptniederung liegen noch 2 kleine Hügel; der eine hat Quote 557, der andere liegt westlich „G“ von Geutenwies (1:100,000) und heisst Prestberg 565 (1:25,000). Beidseits der Strasse Sulzberg-

Bussenhausen, auf dem linken Ufer des Kemptbaches, beherrschen zwei Hügel (574 westlich und 603 östlich der Strasse) das Vorgelände und bilden den Abschluss der linken Flanke gegen die Anmarschwege auf dem Nord- und Ostufer des Pfäffiker sees. Südlich der Strasse Fehraltorf-Madetschwyl liegt somit eine hintere Stellung auf der Höhe von Wylhof-Rick, Sommerau, während eine vordere Stellung durch den Ravelin und die vorgelagerten Hügel gebildet wird. Da erst der Verlust der hinteren Stellung den Verteidiger zum Rückzug zwingt, wird diese zur Haupt-, die vordere Stellung zur Vorpostenstellung. In dieser Vorpostenstellung konnten Feldbatterien und bewegliche Positionsgeschütze um Zeitgewinn kämpfen; sie waren durch Kompagnien zu decken, welche sich auf den Hügeln und an den Waldrändern so einschneitten, dass sie die toten Winkel aufheben und das Infanteriefeuer von der Artillerie fernhalten konnten. Vom südlichen Teil des Ravelins war auch enfilierendes Artilleriefeuer gegen den Nordostrand von Fehraltorf und das Gelände östlich davon möglich. Die schweren Kanonen und die Abschnittsreserve gehörten in die Hauptstellung.

Nördlich der Strasse Fehraltorf-Madetschwyl liegen die Verhältnisse für die Infanterie ähnlich. Da aber der Bezug einer Vorpostenstellung auf 611 westlich Rumlikon und an den Südwesträndern der Gehölze die Frontausdehnung noch vergrößert, konnten auch alle Kräfte dieses Abschnittes an und hinter der Strasse Rumlikon-Russikon zurückgehalten werden.

Die inneren Facen der Bastionen bilden zwischen Blatten und Friedthal wie zwischen Russikon und Sennhof, unter Anlehnung an die Waldungen, noch eine starke, das Vorgelände der Courtine beherrschende Aufnahmestellung für schwere Geschütze.

Der Angreifer konnte seine Truppen gedeckt in und hinter den Waldwegen, die von Feichrüti bis Seewadel ununterbrochen der linken Thalbegleitung des Kemptthales folgen, bereit stellen.

Das Gelände bot ihm die günstigsten Verhältnisse für das Überschreiten des Thales und den Angriff zwischen Grindel-Unterillnau und Rumlikon, weil hier das Thal schmal und nicht eingesehen ist, weil Hügel und Waldstücke Deckungen und Masken bieten, so dass die Wirkung der Verteidigungsartillerie sich nur vorübergehend oder erst spät äussern kann. Der Waldrand auf dem linken Kemptufer bei Grindel ist 3,5 km von der Strasse Rumlikon-Russikon entfernt, wo die nächste Artillerie der Manöverdivision zu erwarten war; letztere konnte aber erst wirken, wenn der Angreifer 611 erreicht, sich ihr also auf circa 1100 m genähert hatte; gefährlicher konnte Feuer aus schweren Positionsgeschützen von

667 (bei 611 in 1:100,000) östlich Rumlikon werden.

Diese Angriffsrichtung zwang den Verteidiger, sobald die Wegnahme von Rumlikon und des Furthbühl gelungen war, auch den linken Flügel seiner Stellung zu räumen.

Einen Angriff über Fehraltorf auf Russikon begünstigten das ausgedehnte Deckung bietende und auf 400 m gegen Hügel 585 vorspringende Fehraltorf; die dem Centrum der Verteidigungsstellung vorgelagerten, günstige Angriffsziele und Räume bietenden kleinen Hügel; teilweise auch die an den Strassen Gutenschwyl-Fehraltorf und Freudwyl-Fehraltorf gelegenen Artilleriestellungen. Doch eigneten sich diese Artilleriestellungen nur für den Kampf gegen Artillerie; die Einbruchsstelle konnte aus ihnen nicht unter Feuer genommen werden.

War es aber hier gelungen, sich auf 585, 597 und dem Ravelin festzusetzen, ja selbst in Russikon einzudringen, so musste damit gerechnet werden, dass der Verteidiger seine Artillerie von Wylhof-Sommerau und vom Südrand des Furthbühl her concentrisch gegen Russikon wirken lasse und aus den bewaldeten Hügeln nördlich und südlich der Strasse Russikon-Fehraltorf zum Gegenangriff schreite.

Eine dritte Angriffsrichtung führte aus dem Waldvorsprung südlich Speck gegen die Hügel nördlich Bussenhausen und Gentenwies. Diese südlichste Angriffsrichtung führte am direktesten gegen die rückwärtigen Verbindungen der Ostarmee; ein hier angesetzter Angriff wurde aber frühzeitig erkannt und war dem Artilleriefener am meisten ausgesetzt; ein Gegenangriff warf ihn auf den Pfäffikersee zurück; gewann dieser Angriff anfänglich Terrain, so stiess er an der Linie Humbel-Schönau auf eine neue starke Verteidigungsfront. Die südliche Angriffsrichtung war dabei die ungünstigste.

Die günstigsten Verhältnisse boten sich, wenn gleichzeitig die mittlere Angriffsrichtung auf Russikon und die nördliche auf Rumlikon eingeschlagen wurde und beide Angriffsgruppen einander gegenseitig nach Kräften unterstützten.

Der Angreifer war in der Verwendung seiner Artillerie durch das Gelände nicht begünstigt. Es kamen vor allem die Hügel westlich der Eisenbahnstrecke Lupmen - Unt. Mühle als Artilleriestellungen in Frage; allein die der Verteidigungsstellung vorgelagerten Hügel und Waldstücke beeinträchtigten die Wirkung gegen die Hauptstellung des Verteidigers. Der Angriff auf Rumlikon konnte zunächst von Rüti aus auf 3—3,5 km vorbereitet werden. Schob der Verteidiger seinen rechten Flügel nicht auf 611 vor, so fand der Angreifer zwischen Seewadel und Rumlikon die erste Artilleriestellung 1000 m

westlich des Westrandes des Furthbühl, auf dem Hügel 611; andernfalls kam schon der Hügel 551 westlich Mesikon oder der Hügel westlich Ried als erste Artilleriestellung in Betracht.

Vorstehenden Erwägungen hätte vielleicht folgende Besetzung der Stellung von Russikon durch die Infanterie der Manöverdivision entsprochen: Abschnitt rechts (Rumlikon-Russikon inkl.) 4 Bataillone Abschnittsbesetzung; Abschnitt links (Russikon exkl. - Sulzberg inkl.) 4 Bataillone Abschnittsbesetzung; im Abschnitt Sulzberg-Pfäffikersee die Kavalleriebrigade; 4 Bataillone und das Geniehalbbataillon Hauptreserve zwischen Friedthal und Blatten. So kam man mit einem Minimum von Kräften dort aus, wo die Angriffswahrscheinlichkeit geringer war und hatte 8¹/₂ Bataillone dort zur Verfügung, wo der Angriff bevorstand.

Die Artillerie der Manöverdivision war so zu verwenden, dass jeder Artillerie- und Geschützgattung die ihrer Wirkung und Beweglichkeit entsprechende Aufgabe zu teil wurde.

Das Wirkungsfeld der 12 cm Kanonen lag dort, wo die Artilleriestellungen und Anmarschwege des Angreifers unter Feuer gehalten werden konnten. Solche Stellungen boten sich zunächst bei Wylhof und auf dem Ravelin. Hier konnte gegen die Artilleriestellungen westlich Fehraltorf und gegen einen Angriff zwischen Fehraltorf und dem See gewirkt werden; weniger aber gegen einen Angriff von Fehraltorf über 585 und 597 gegen Russikon und gar nicht gegen einen Angriff auf Rumlikon. Wurden in der Bastion links die schweren Kanonen bei Wylhof statt auf dem Ravelin plaziert, so fiel im entscheidenden Momente der Stellungswechsel weg. In der Bastion links genügten 8 schwere Kanonen, die 8 anderen waren in der Bastion rechts notwendiger. Nördlich Russikon, sei es östlich der Strasse nach Rumlikon am Waldrand bei Blatten (660) oder westlich derselben, wo die Terrasse gegen den Weiher vorspringt (650), bot sich Schussfeld gegen die ganze gegnerische Artilleriestellung westlich Fehraltorf, gegen 611 westlich Rumlikon und auf das Vorgelände der Courtine. Auf der am Nordrand von Rumlikon vorspringenden Bergnase 667 des Furthbühl (in der Karte 1:100,000 steht 611) gab eine weitere Stellung Schussfeld über Mesikon-Horben bis an den östlichen Rand des Kempthales bei Unterillnau und erlaubte einen Durchbruchversuch des Angreifers zwischen dem Plateau von Weisslingen und demjenigen von Russikon unter Feuer zu halten. Also von den 12 cm Kanonen 2 Batterien zu 4 Geschützen bei Wylhof, je 1 Batterie bei Blatten und auf 667 nordöstlich Rumlikon.

Die 8 cm Positionsgeschütze gehörten dorthin, wo Feldgeschützwirkung nötig, ein Stellungs-

wechsel aber ausgeschlossen war, weil die Geschütze in ihrer Stellung bis zuletzt aushalten, und eventuell geopfert werden mussten; an den Waldrand südöstlich Rumlikon.

Der Platz der 12 cm Mörser war dort, wo Wirkung schwerer Geschosse, eventuell unter Anwendung gekrümmter Flugbahnen gegen die Angriffsbatterien und toten Räume im Vorgelände der Stellung, in denen sich die Angriffsinfanterie zum Sturme sammeln konnte, wünschenswert war. An der Strasse Sulzberg-Russikon, am besten auf dem Ravelin, konnten Mörser gegen die Artilleriestellungen westlich Fehraltorf, gegen Fehraltorf selbst und enfilierend gegen die toten Räume vor dem Centrum der Stellung verwendet werden. Nördlich Russikon konnten Mörser ebenfalls gegen Fehraltorf und die Artilleriestellungen westlich davon, gegen die Artilleriestellung auf 611 westlich Rumlikon und die toten Räume vor dem Centrum der Stellung verwendet werden. Näher an Rumlikon konnten Mörser gegen das Kempththal, den Raum zwischen Mesikon-Horben-611 und die toten Räume vor dem rechten Flügel der Stellung wirken. Somit empfahl es sich, eine Mörserbatterie in der Bastion links, eine auf der linken und eine auf der rechten Face oder Flanke der Bastion rechts einzusetzen.

Die 6 Feldbatterien waren so zu verwenden, dass neben ihrer Wirkung auch ihre Beweglichkeit zur Geltung kam. Das Wirkungsfeld der Feldartillerie lag auf dem Ravelin und an der Courtine, bezw. an den inneren Facen und Flanken der Bastionen. War also die Positionsartillerie, ihrem Wesen nach von Anfang an auf die Verteidigungsfront zu verteilen, so gehörte das Feldartillerieregiment eher in eine Bereitschaftsstellung, aus der die verschiedenen für sie ins Auge gefassten Gefechts-Stellungen leicht zu erreichen waren; eventuell sogar zu der Hauptreserve. Man konnte z. B. die eine Abteilung bei Friedthal, die andere bei Sennhof oder auch das ganze Regiment in der Mulde zwischen Ravelin und Wylhof bereitstellen. Für den Bezug der einen oder anderen der durch Erstellung von Geschützeinschnitten vorzubereitenden Stellungen wurde das Vorgehen des Feindes entscheidend.

Es sei also folgende Verteilung der Artillerie der Manöverdivision in Erwägung gestellt:

In Stellung: Auf der rechten Face und Flanke der Bastion Furthbühl (bei Rumlikon) 4—12 cm Kanonen, 4 Mörser, 12—8 cm Positionsgeschütze; auf der linken Face und Flanke dieser Bastion (bei Blatten) 4 12 cm Kanonen, 4 Mörser; in der Bastion Wylhof 8—12 cm Kanonen; auf dem Ravelin 4 Mörser. **In Bereitschaft:** Das Feldartillerieregiment bei Friedthal-Sennhof oder in der Mulde zwischen Ravelin und Wylhof.

Die Verwendung der Artillerie nach Geschützarten erheischte die Verwendung des gradältesten Artillerieoffiziers als Artilleriechef im Stabe der Manöverdivision, die gemeinsame Rekognoszierung der Stellung durch die Stabsoffiziere der Feld- und Positionsartillerie unter Leitung dieses Artilleriechefs und die Teilung der Arbeit unter die Stabsoffiziere der Artillerie. Nach der Ordre de Bataille der Manöverdivision wäre der Kommandant des Feldartillerieregiments Artilleriechef, der eine Stabsoffizier der Positionsartillerie Kommandant der 4 Positionsbatterien bei Rumlikon, der andere Kommandant der 5 Positionsbatterien bei Wylhof und Blatten geworden; jede Feldartillerieabteilung wäre von ihrem Kommandanten geführt worden.

Die schwere Artillerie der Manöverdivision wäre erst zu voller Geltung gelangt, wenn ihr ein Fesselballon genaue Anhaltspunkte über den Angreifer verschafft hätte. Bei Madetschwyl konnte der Fesselballon ausserhalb des feindlichen Geschützbereiches aufsteigen und seinem Zwecke dienen. Sobald die Morgennebel sich verzogen hatten, war die Witterung der Verwendung des Ballons günstig. Von starkem Wind abgesehen, hängen ja überhaupt die Verwendung der Artillerie auf mittlere und grosse Distanzen und die Verwendung des Ballons in gleicher Weise von der Witterung ab; d. h. eine Witterung, die der Artillerie das Zielen und Beobachten ermöglicht, erlaubt auch die Beobachtung aus dem Ballon.

Am 17. Sept., 6 Uhr 30 abends, wurde in Russikon folgender Besetzungsbefehl für die Manöverdivision ausgegeben:

„Der Feind ist mit schwachen Kräften bis an die Kempt gefolgt. — Die Manöverdivision richtet sich schon am Abend des 17. in einer Verteidigungsstellung bei Russikon ein. — Abschnitt links (Inf.-Oberstbrig. VIII) von der Strasse Russikon-Fehraltorf bis gegen Wylhof wird besetzt durch die gesamte Positionsartillerie und die Inf.-Brig. VIII; letztere bezieht bei Tagesanbruch eine Sammelstellung östlich von Russikon. — Abschnitt rechts (Inf.-Oberstbrig. XV) von der Strasse Russikon-Fehraltorf bis westlich F von Furthbühl wird besetzt durch Feldart.-Reg. 12, Inf.-Brig. XV, Geniehalbbat. 4; letzteres erstellt an den Rändern der Waldparzellen vor der Stellung der Feldartillerie Drahtgeflechte und Verhaue; Inf.-Brig. XV steht bei Tagesanbruch in Sammelstellung hinter dem rechten Flügel. — Die Telegraphenkompagnie verbindet den rechten und den linken Flügel der Stellung, sowie Fehraltorf mit Russikon. Beide Batterien erstellen Geschützeinschnitte, die Infanterie Schützengräben nach Anleitung der Abschnittskommandanten. — Geniehalbbat. 4 besetzt nach beendigter Arbeit den südwestlichen Teil von Russikon und richtet auch diesen zur Verteidigung ein. — Die Gefechtstrains gehen bei Tagesanbruch bis Madetschwyl zurück. Die Fuhrwerke der Waldproviand- und Bagagekolonne sind um 4 Uhr 30 regimentsweise über Madetschwyl-Gündisau-Humbel nach Unterhittsau zu schicken. — Meldungen sind nach der Kirche Russikon zu richten.“

Kav.-Brig. II erhielt Befehl, Patrouillen vor und hinter dem Feinde zu lassen (die Meldungen der letzteren Patrouillen hatten südlich um den Pfäffikersee herum zur Division zu gelangen) und selbst zur Verfügung des Divisionskommandos östlich Russikon zu bleiben.

Am 17. Sept., kurz nach 6 Uhr abends, begann ein heftiger Regen, der bis über Mitternacht andauerte. Während der ganzen Nacht suchte der Scheinwerfer der Positionsartillerie das Vorgelände und die Höhen auf dem linken Kemptufer ab. Die zwischen Kempt und Glatt gebliebenen Patrouillen hielten das Kommando der Manöverdivision über die Lage beim Gegner auf dem Laufenden.

Am 18. Sept. stand die Manöverdivision bei Tagesanbruch in der Stellung bereit. In der Bastion Furthbühl Inf.-Brig. XV flügelweise gegliedert. Regiment 29 stand rechts und hatte 2 Bataillone (85 und Schützenbataillon 8) als Abschnittsbesatzung bereitgestellt; sein Abschnitt begann südlich Rumlikon und reichte bis zum Tobel, das von der Kirche Russikon zum Fabrikweiher führt. Westlich Russikon, rechts an das Tobel und links an die Strasse Russikon-Fehraltorf angelehnt, stand Schützenbat. 7 des kombinierten Inf.-Regimentes, Bataillon 90 dieses Regimentes am Nordrand von Russikon als Reserve des linken Flügels. Bataillon 86 und Schützenbat. 6 im Furthbühlwalde östlich Rumlikon als Reserve des rechten Flügels dieses Abschnittes. Vom Schützenbat. 6 wurden später noch 2 Kompagnien vorgezogen; sie erstellten am Waldrande östlich Rumlikon, rittlings des Weges nach Madetschwyl starke Stützpunkte. Inf.-Brig. XV hatte von der Südwestecke des Furthbühlwaldes bis zum Westrand von Russikon zahlreiche Schützengraben angelegt, die grossenteils westlich der Strasse Russikon-Rumlikon der militärischen Krete der Terrasse folgten. Nordöstlich dieser Strasse, am Waldrand bei Blatten, war vom Geniehalbbataillon eine zweite Reihe von Schützengraben erstellt; das Geniehalbbataillon hatte auch den Ostrand des Gehölzes von Reitenbach durch Drahthindernisse ungangbar und das Schussfeld vor der Stellung, so weit möglich, freigemacht. Von Art.-Reg. 12 stand die 2. Abteilung einige hundert Meter südlich Rumlikon, zwischen der Strasse und dem Westsaum des Furthbühlwaldes in gut maskierten Geschützdeckungen; die 1. Abteilung stand ebenfalls in Geschützdeckungen westlich der Strasse („ik“ von Russikon).

Im Abschnitt links (er umfasste die Bastion Wylhof und den Ravelin) waren Bat. 45 (rechts) und Schützenbat. 4 (links) in ihren Vorpostenstellungen stehen geblieben. Bat. 45 hatte noch 2 Kompagnien bei Fehraltorf und südlich bis Speck an der Kempt; dahinter 1 Kompagnie auf

dem Hügel 585 nördlich und 1 Kompagnie auf dem kleinen Hügel (Prestberg) westlich Gentenwies. Von Schützenbat. 4 standen 2 Kompagnien zwischen Speck und See in Vorpostenstellungen; dahinter 2 Kompagnien auf den beiden Hügeln östlich (603) und westlich (574) der Strasse Bussenhausen-Sulzberg. Bataillon 43 stand auf dem westlichen Teile des Ravelins. Diese 3 Bataillone hatten ihre Gefechtsstellungen durch Schützengraben verstärkt. Als Abschnittsreserve standen die Bataillone 44, 46 und 48 unter dem Kommandanten des Inf.-Reg. 16 bei Wylhof; die Abschnittsreserve hatte diese Bastion ebenfalls durch Schützengraben verstärkt. Die Positionsartillerie hatte während der Nacht sämtliche Geschütze auf dem Ravelin in Stellung gebracht. Es waren 3 Batteriegruppen zu unterscheiden. Zunächst der Strasse Russikon-Fehraltorf eine 8 cm und eine 12 cm Kanonenbatterie; im Centrum zwei 12 cm Kanonen- und zwei Mörserbatterien; auf dem linken Flügel eine Mörser-, eine 12 cm Kanonen- und zwei 8 cm Batterien. Die 8 cm Batterie rechts stand hinter dem Ravelin so bereit, dass sie die Mulde zwischen 585 und 597 enfilieren konnte. Die zwei 8 cm Batterien links waren so plaziert, dass sie das Gelände zwischen 597 und Fehraltorf enfilierten.

In der Courtine arbeitete Geniehalbbat. 4 bei Russikon und Sennhof an Schützengraben. Nördlich Russikon, zwischen den nach Rumlikon und nach Madetschwyl führenden Strassen, standen Kav.-Reg. II und Guidencomp. 12 zur Verfügung des Kommandanten der Manöverdivision, der bei der Kirche von Russikon Aufstellung genommen hatte.

Da Oberstbrig. VIII annehmen durfte, dass der Hauptangriff sich nicht gegen den Abschnitt links richten werde und dass dem Nebenangriff durch 3 Bataillone und 40 Geschütze Stand gehalten werden könne, stellte er vor 6 Uhr m. dem Divisionskommandanten seine Abschnittsreserve bei Wylhof (3 Bataillone) als Hauptreserve zur Verfügung, erhielt aber Vollmacht, darüber nach freiem Ermessen als Abschnittsreserve zu verfügen. Darauf sandte er noch 2 Kompagnien (48) über Gentenwies vor mit dem Auftrag, sich in der Lücke zwischen Bat. 43 und Schützenbat. 4 festzusetzen und zur Verteidigung einzurichten.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Die Einteilung der Generalstabsoffiziere für 1901 ist folgende: I. Armee korps (Techtermann): Stabschef Oberst Audéoud; zugeteilte Generalstabsoffiziere: Oberst de Pury und Oberstleutnant Bonhôte; Offizier der Eisenbahn-Abt.: Hauptmann Nicole. Bei der I. Division (Isler) fungiert als Stabschef Oberstleutnant Galiffe, als II. Generalstabsoffizier Hauptmann Chavaones, bei der